

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 4: Dr. Anne Naumann, Torhüterin des SV Koweg Görlitz

# FRAU DOKTOR BLEIBT AM BALL



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer neuen Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 4: Dr. Anne Naumann, Torhüterin des SV Koweg Görlitz.

**D**as muss man erst einmal schaffen: eine aktive Handballkarriere im professionellen Bereich, und parallel dazu noch eine Promotion anzufertigen. Anne Naumann ist genau dieses „Kunststück“ gelungen – mit allen Entbehrungen und terminlichen Planungen, die ein derartiger Spagat abverlangt. Seit 2016 trägt die Torhüterin mit Zweitliga-Erfahrung den akademischen Titel Dr. rer. medic (Doktor der Gesundheitswissenschaften). Ihr Forschungsthema: Entwicklung eines mehrfachfunktionalisierten Radiotracer auf Basis von Technetium-99m. Dabei soll das chemische Element nicht mehr nur in der Diagnostik, sondern auch für die Therapie eingesetzt werden. Mit einem Studium in Chemieingenieurwesen mit Vertiefungsrichtung Bioverfahrenstechnik an der Dresdner Hochschule für Technik und Wirtschaft begann ihre wissenschaftliche Laufbahn, die Diplomarbeit folgte am Uniklinikum Dresden im Bereich der Nuklearmedizin. Den körperlichen Ausgleich fand Naumann dabei im Handballsport – stetiges Pendeln und wenige Ruhephasen kennt sie eigentlich seit der Jugend. Dabei kam Anne Naumann relativ spät zum Handballsport. Zunächst war sie in der Leichtathletik aktiv, gibt aber auch zu: „Das machte mir nie wirklich Spaß. Zu jeder Trainingseinheit musste ich überredet werden.“ Dann änderte ein Aushang mit einer Einladung zu einem Schnupper-Handballtraining alles. „Viele meiner Freundinnen waren damals schon dort, also habe ich mich auch mal hingetraut“, so Naumann. Kaum hatte sie die ersten Kontakte zum damals noch „harzfreien“ Spielgerät absolviert, schon war sie im Handballfieber. Naumann: „In der Leichtathletik war ich immer Einzelkämpferin. Beim Handball motiviert dich die Gemeinschaft – das hat mich schließlich überzeugt.“

Gestartet ist Naumann in der C-Jugend der HSG Freiberg und wurde direkt von ihrem damaligen Coach Ralf Halles ins Tor gesteckt. „Vermutlich weil ich meinen Babyspeck mit ins pubertäre Alter genommen hatte“,



Stolz auf den Nachwuchs: Anne Naumann 2016 bei der Verteidigung ihrer Doktorarbeit mit ihren Eltern.

Foto: privat

meint Naumann scherzhaft. Nach Auflösung des weiblichen Bereichs bei der HSG wechselten die Spielerinnen zum SV Rotation Weißenborn. Neben ihren Auftritten in der B-Jugend durfte Naumann auch schon in den Erwachsenenbereich hineinschnuppern und hatte dort ein Promotionspiel gegen den HC Sachsen Neustadt. Jörg Adam war damals Trainer des Zweitligisten und lud Naumann ein. Zunächst nahm sie einmal wöchentlich am Training in Neustadt teil, mit dem Erreichen des Abiturs wechselte sie schließlich komplett – ausgestattet mit einem Zweitspielrecht für den OHV Löbau (Sachsenliga).

Drei Jahre später zog es Naumann zum Zweitligisten BSV Zwickau, wieder mit einem Zweitspielrecht für den HC. Die Einsätze in Deutschlands zweithöchster Spielklasse bezeichnet sie als ihre größten sportlichen Erfolge –

neben den Rehabilitationen ihrer insgesamt vier Kreuzbandrisse.

Die Belastung durch Sport und Studium wurde aber zu groß, weshalb Naumann wieder zurück nach Neustadt ging. 2014 nahm sie ihre vorläufig letzte Herausforderung an und spielt seither beim Oberligisten Koweg Görlitz. Aufgrund der dünnen Personaldecke verstand sie sich beim HC immer mehr als Organisator und weniger als Spielerin. „Und irgendwann war der Akku leer. Ich brauchte neue Motivation für den Handball“, sagt sie heute.

Da kam der Anruf ihres einstigen Trainers Adam gerade recht. Vier Jahre bildete Naumann zusammen mit Romy Klaus ein starkes Torhüter-Duo – seit geraumer Zeit aber muss sie vom Handballsport pausieren. Im September kam ihre Tochter Alina zur Welt und genießt seither ihre ganze Aufmerksamkeit. „Volle Windeln und ausgiebige Spaziergänge“ sind derzeit ihre Hauptaufgaben. Naumann: „So ein ruhiges Leben hatte ich die letzten zehn Jahre nicht. Den Schlafmangel allerdings schon.“

In Absprache mit Adam strebt Naumann an, dieses Jahr noch ins Handballtraining einzusteigen und dann sogar wieder am Punktspielbetrieb teilzunehmen – sofern es ihre Tochter zulässt. Das Planen und Organisieren ist Naumann ja aber gewohnt. --- Robert Eifler



Kompromisslos zwischen den Pfosten: Torhüterin Anne Naumann im Trikot des SV Koweg Görlitz.

Foto: Gerd Richter